

# Freundeskreis Neue Zeit Geschichte Chemnitz

## Es ist an der Zeit!

In Limbach-Oberfrohna soll ein Denkmal für die Opfer des Faschismus "umgewidmet" werden. Heimatforscher Herrmann Schnurbusch ist froh, dass man die Namen der Antifaschisten auf dem derzeitigen Mahnmal am Rathausplatz nicht mehr lesen kann. Es gäbe schon genug Denkmale für Antifaschisten in der Stadt, meint der Heimatforscher. (FP 19.2.2016)

Heimatforscher ist kein geschützter Beruf, der Herr Schnurbusch wird es wissen. Wenn ihm hier die Zeitung so betitelt, soll wohl damit seine Kompetenz in der Geschichtsdeutung unterstrichen werden. Auch ein Heimatforscher kann ein normaler Mitläufer des Zeitgeistes sein. Wir wissen es nicht....

**TRÖTZ DENKMAL-UMZUG: INSCRIFTEN BLEIBEN UNLESERLICH**  
Das Mahnmal auf dem Rathausplatz in Limbach-Oberfrohna wird nicht saniert – Das gefällt nicht Jedem

**Heimatforscher will Denkmal umwidmen**  
Ein Limbach-Oberfrohnaer schlägt vor, dass das Mahnmal auf dem Rathausplatz an die Opfer aller Diktaturen erinnern soll. Ein Ungleichgewicht in der Stadt könnte auf diese Weise zum Teil ausgeglichen werden.

**critisiert Verfall er-Denkmal**  
Der Verfall des Denkmals ist ein Zeichen für den Verfall der Stadtverwaltung und der Bürger. Die Stadtverwaltung sollte sich um den Erhalt des Denkmals kümmern.

**Von der Denkmalpflege in dieser Zeit**  
Die Denkmalpflege in dieser Zeit ist ein Zeichen für die Vernachlässigung der Geschichte und der Identität der Stadt.

**Zum Beitrag „Schweigendes Gedenken“ („Freie Presse“ vom 25. September). Darin wird von einer Kundgebung in Limbach-Oberfrohna anlässlich der Verlegung von Stolpersteinen berichtet, die bislang in der Stadt noch nicht genehmigt wurde.**  
Clara Zetkin, August Bebel, Herbert Granz, Max Tennler – Namen von Straßen bzw. markanten Punkten, die in Limbach-Oberfrohna an Kommunisten und Antifaschisten erinnern, sind verschwunden. Die „Bilderstürmer“ im Rathaus haben während der Wende ganze Arbeit geleistet. Es wundert mich nicht, dass sich Stadtverwaltung bzw. Stadtrat jetzt schwertun, Stolpersteine anzubringen. Mir scheint typisch, dass ein einstiger CDU-Landtagsabgeordneter zitiert wird, jeder Kommunist hätte nach der Wende die Chance zum Umdenken bekommen sollen. Welch einseitige Geschichtsauffassung.  
Peter Langenhagen, Limbach-O.

*„... Wer Geschichtsvergessen ohne weitere Erläuterung von den >zwei Diktaturen in Deutschland< spricht, muss wissen, wie viel Verharmlosung des Nationalsozialismus er auf sich laden will. Eines hellsichtigen Tages könnte dieses Geschichtsbild als Volksverhetzung verklagt werden.“  
Daniela Dahn, Schriftstellerin und Publizistin.*

**... Was wir wissen:** Die Rechtsentwicklung in Sachsen ist auch ein Zeichen für die Fehlentwicklung der Gedenkkultur und in der Sächsischen Gedenkstättenstiftung.

**Und was wir wissen ist,** dass derartige "Umwidmungen" schon in zahlreichen anderen Städten und Gemeinden des Landes von "besorgten Bürgern" vorgenommen wurden -

**Es ist an der Zeit** der Bilderstürmerei, der selektiven nach Zeitgeist "Geschichtsaufarbeitung" entgegenzutreten.

**Es ist an der Zeit** eine bereits vor Jahren von Angehörigen und Nachkommen von Antifaschisten, geforderte Konzeption "Zur Erhaltung und Pflege der Stätten der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer der Faschistischen Diktatur von 1933 - 1945 (in enger Absprache mit den umliegenden Kreisen) zu erarbeiten und dem Parlament zur Beschlussfassung vorzulegen."

**Die ganze demokratische Gesellschaft** bleiben es den Opfern des Faschismus schuldig!